

## Exzellenzinitiative News

Zentrale Informationen der Hochschulverwaltung 3/2016

### Bund-Länder-Vereinbarung zur Weiterführung der Exzellenzinitiative entschieden

Es wird weiter gehen mit der Exzellenzinitiative in Deutschland. Zwar wird sie zukünftig den Namen Exzellenzstrategie tragen, doch bleiben ihre Ziele die gleichen: den Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig stärken und seine internationale Wettbewerbsfähigkeit weiter verbessern.

Erstmals gibt es eine dauerhafte Vereinbarung zur nachhaltigen Finanzierung der Universitäten auch durch den Bund; d.h. der Bund wird einige Universitäten institutionell mitfinanzieren. Ebenso haben die Verantwortlichen der Politik sich auf ein „wissenschaftsgeleitetes Verfahren“ für die Entscheidung zur Förderung der Universitäten geeinigt. Das Fördervolumen beträgt 533 Mio. € jährlich (75% Bund, 25% Länder).

Die Exzellenzstrategie wird zukünftig in Form von zwei Förderlinien, Exzellenzcluster (EXC) und Exzellenzuniversitäten (EXU), in einem mehrstufigen Antragsverfahren fortgeführt. Zunächst sollen die EXC in einem zweistufigen Verfahren ermittelt werden: erst Antragskizze, dann Vollertrag. Hierauf ist auch der Schwerpunkt der Fördermittel gerichtet (385 Mio. € jährlich). Voraussetzung für eine institutionelle Förderung als Exzellenzuniversität in der zukünftigen 2. Förderlinie ist die Bewilligung von mindestens zwei Clustern. Damit ist klar, dass die Anträge zur EXU erst geschrieben werden können, wenn die Exzellenzcluster bewilligt wurden.

Insgesamt sollen 45 bis 50 EXC für maximal zweimal sieben Jahre gefördert werden. Die EXC-Beantragung im Verbund ist möglich; gemeinsame Exzellenzcluster werden jeder Hochschule für einen Antrag zur Exzellenzuniversität angerechnet. Derzeit bewilligte und laufende EXC erhalten keine Verstärkung durch den Bund. Stattdessen sollen die Hochschulen sich mit neuen Ideen am Wettbewerb beteiligen, wobei sie auf ihren bisherigen Forschungsschwerpunkten aufbauen sollten.

Die RWTH wird sich mit Clusteranträgen am Wettbewerb beteiligen; die Vorbereitungen sind bereits in vollem Gange: Externe und interne Gutachter werden die Antragskizzen Anfang 2017 in einem hochschulinternen Begutachtungsverfahren evaluieren. Anschließend werden sie ausgearbeitet und optimiert, um im April 2017 über das Rektorat bei der DFG eingereicht zu werden. Noch im Dezember 2016 ist außerdem ein Begutachtungsverfahren über potenziell erfolversprechende gemeinsame Antragskizzen mit den Universitäten Köln und Bonn (unter Beteiligung des Partners Forschungszentrum Jülich) zur weiteren Ausarbeitung und Einreichung bei der DFG geplant.

Die dauerhafte Förderung durch den Bund als Exzellenzuniversität ist zeitlich nicht begrenzt, wird aber in regelmäßigen Abständen evaluiert. Insgesamt soll es bundesweit elf EXU (also Förderfälle) geben. Ein Förderfall umfasst gegebenenfalls mehrere Universitäten, sofern im Verbund beantragt wurde. Voraussetzung sind die erfolgreiche Beantragung von mindestens zwei EXC bei einzelnen Antragstellern bzw. mindestens drei EXC bei Verbundanträgen.

Es besteht die Möglichkeit, dass nach sieben Jahren zusätzlich vier Neubewerber in der zweiten Förderrunde aufgenommen werden können, sofern weniger als vier bestehende Exzellenzuniversitäten aus der Förderung ausscheiden. Die Zahl der exzellenten Universitäten könnte damit auf maximal 15 steigen. Das Fördervolumen beträgt 10-15 Mio. € jährlich für eine einzelne EXU, 15-28 Mio. € jährlich für EXU-Verbände.

Eine Überbrückungsfinanzierung für alle drei bisher laufenden Förderlinien soll bis Oktober 2019 sichergestellt werden. Diese ist zugleich auch als Auslauffinanzierung gedacht. Derzeit liegen noch keine detaillierten Informationen über die Höhe der Überbrückungsmittel und die Form ihrer Beantragung vor. Die finanziellen Mittel möchte die RWTH nutzen, um wesentliche Impulse für die nächste Exzellenzphase zu setzen.

Info: <http://dfg.de/foerderung/exzellenzstrategie/index.html>

### **RWTH-Rektor Professor Dr.-Ing. Ernst Schmachtenberg über die Zukunft der Exzellenzstrategie an der RWTH Aachen:**

„Mit Blick auf die Zeit des Wettbewerbs ist klar, dass diejenige Hochschule gewinnen wird, die sich durch beste Forschung auszeichnet. Die RWTH hat die Förderung der vergangenen zehn Jahre nutzen können, um sich hervorragend aufzustellen. Dies ist uns gelungen, weil unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – gemeinsam mit denen des Forschungszentrums Jülich – herausragende Forschung von Weltrang leisten. Die RWTH und ihre Partnerorganisationen sind mit einer erstklassigen Infrastruktur ausgestattet. Inspiriert von vielen neuen Ideen, haben wir nun die Chance, uns als international führende Forschungsuniversität zu beweisen.“

Die Universitäten brauchen den Wettbewerb um beste Forschung so sehr wie der Fußball seine Meisterschaft. Wir freuen uns auf die nächste Runde, um den erneuten Beweis anzutreten: Die RWTH ist eine der exzellenten Universitäten in Deutschland.“

### **Voraussichtlicher Zeitplan:**

Die Skizzen für die Exzellenzcluster werden im April 2017 eingereicht. Die Aufforderung zur Einreichung von Vollerträgen der EXC ist im September 2017 vorgesehen.

Eine Förderentscheidung über die Vollerträge für Exzellenzcluster wird vermutlich zum September 2018 erfolgen; Förderbeginn ist im Januar 2019. Es ist zu erwarten, dass die Hochschulen die Förderanträge zur Exzellenzuniversität im Februar 2019 einreichen können. Eine Entscheidung hierzu wird im Juni 2019 folgen.

### **Kontakt AixIni-Team**

Abteilung 6.1

Annette Dederichs M.A., Telefon: +49 (0) 241 80 90116

Gabriele Renner M.A., Telefon: +49 (0) 241 80 90115

Anja Winkens M.A., Telefon: +49 (0) 241 80 98103

[exzellenz@rwth-aachen.de](mailto:exzellenz@rwth-aachen.de), [www.rwth-aachen.de/exzellenz](http://www.rwth-aachen.de/exzellenz)

## Exzellenzinitiative News

### Neun RWTH-Lecturer beim diesjährigen Talk Lehre ausgezeichnet

Neun wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedlicher Fakultäten wurden beim diesjährigen Talk Lehre 2016 von Professorin Doris Klee, RWTH-Prorektorin für Personal und wissenschaftlichen Nachwuchs, als RWTH Lecturer ausgezeichnet:

Dr. Martina Roß-Nickoll von der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Dr. Claus Helmut Pütz von der Fakultät für Architektur, Dr. Peter Urban von der Fakultät für Maschinenwesen, Dr. Holger Kalisch von der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, Dr. Timo Lothmann von der Philosophischen Fakultät, Dr. Dirk Lüttgens von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften sowie Dr. Ralf Hausmann, Dr. Matthias Knobe und Dr. Cord Spreckelsen von der Medizinischen Fakultät. Die Ehrung wird an promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vergeben, die sich in herausragender Art und Weise für ihre Lehre engagieren.



### Verantwortung in der Forschung übernehmen: Auftakt zu hochschulweiter Diskussion

Auf Einladung von Prof. Dr. Doris Klee, Prorektorin für Personal und wissenschaftlichen Nachwuchs, und Prof. Dr. Christine Roll, Dekanin der Philosophischen Fakultät der RWTH, fand im Juli ein Symposium zu „Verantwortungsbewusster Forschung und Innovation“ statt. Prof. Dr. mult. Dominik Groß vom Lehrstuhl für Geschichte und Ethik der Medizin sprach über Risiken und Nebenwirkungen von Ethik in der Medizin, von ethischen Fragestellungen zu Beginn und am Ende des Lebens, über „wunscherfüllende Medizin“ bis hin zu Medizintechnik und e-Health. Prof. Dr. Eve-Marie Engels vom Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften an der Universität Tübingen leitete die Entstehung der Bioethik aus der philosophischen Anthropologie ab. Sie gab Beispiele für fortgesetzte Grenzverschiebungen und -überschreitungen im Zuge der stetigen Weiterentwicklung von Technik.

Die von RWTH-Kanzler Manfred Nettekoven moderierte Podiumsdiskussion drehte sich um die Verantwortung von Wissenschaftlern sowohl im Handeln als auch im Nicht-tun, um das Spannungsfeld zwischen Dürfen und Sollen und den Auftrag zur Kommunikation mit Öffentlichkeit und Gesellschaft. Roll berichtete vom Zentrum für interdisziplinäre Wissenschafts- und Technikforschung, das die Philosophische Fakultät derzeit mit fünf neuen Professuren unter anderem zu Technikphilosophie, Technik- und Umweltethik einrichtet. Damit werde eine neue, strukturierte Basis für die Zusammenarbeit der Geisteswissenschaften mit anderen Disziplinen an der RWTH geschaffen. Politologin Maike Weißpflug plädierte dafür, Ethik und Verantwortung in der Wissenschaft nicht nur als Begrenzung und moralischen Zeigefinger zu begreifen, sondern als Chance, einen inhaltlichen Beitrag zu leisten und Forschungsideen zu generieren. Das Thema soll zukünftig in die Hochschule getragen werden. Die Pionierarbeit, die die Medizinethik bereits geleistet hat, kann wertvolle Impulse für Lehre, Aus- und Weiterbildung geben, der Exploratory Research Space (ERS) wird die Einbindung von Ethik als zusätzliche Dimension interdisziplinärer Forschung unterstützen.

## Exzellenzinitiative News

### Die RWTH erfolgreich in der Lehre: Bund-Länder-Programm wurde erneut bewilligt

Das Programm „RWTH 2020 Exzellente Lehre“ erhält in den kommenden vier Jahren rund 16,3 Mio. Euro Folgeförderung für eine noch bessere Betreuung sowie eine stärker zielgerichtete und individuelle Beratung der Studierenden.

Eine weitere Zusage über 3,4 Mio. Euro ist an das ZLW/IMA adressiert. Dort ist auf Aachener Seite das Projekt „Exzellentes Lehren und Lernen in den Ingenieurwissenschaften – ELLI“ angesiedelt. Für die gesamte Förderdauer vom 1. Oktober 2011 bis zum 31. Dezember 2020 stehen der RWTH damit rund 38 Mio. EUR zur Verfügung.



Thomas Rachel (2.v.l.), Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, übergab die Zuwendungsbescheide an Prof. Dr. Aloys Krieg, Prof. Dr.-Ing. Ernst Schmachtenberg und Prof. Dr. Sabina Jeschke (v.l.).

Die RWTH möchte auch in der Fortsetzungsphase mit dem hochschulweiten Förderteil Maßnahmen für Studieninteressierte weiter stärken; so soll es zusätzliche Schülerlabore und Studienfach-Assessments geben. Außerdem wird das Mentoring intensiviert.

Um die Weiterbildung aller Lehrenden zu verbessern, werden die Elemente Forschung und Vernetzung mit der Qualifizierung im so genannten Center for Excellence in Academic Teaching and Learning (ExAcT) zusammengeführt. ExAcT ist die zentrale hochschuldidaktische Anlaufstelle in Fragen rund um die didaktische Gestaltung der Lehre an der RWTH Aachen und bietet ein umfassendes Qualifizierungs- und Vernetzungsangebot im Themenfeld „Lehre, Hochschuldidaktik und Lehrkompetenz“ für das Lehrpersonal der RWTH.

Für eine kreative Ideengenerierung künftiger Lehr- und Lernformen an der RWTH Aachen setzt sich das Exploratory Teaching Space (ETS) ein. Hier wurde ein enormer Bedarf an hochwertigen Blended Learning-Inhalten identifiziert. Die noch junge Service-Einheit „Medien für die Lehre“ soll eine flächendeckende Umsetzung moderner, mediengestützter Lehrformate von Produktion bis Controlling begleiten. Auch das Qualitätsmanagement-System in Studium und Lehre wird u.a. mit der Entwicklung eines Datencockpits und der vollautomatisierten Prüfungsplanung fortgeführt.

ELLI fokussiert in ihren Maßnahmen die drängendsten Anforderungen an die Ingenieurausbildung der kommenden Jahre, zum Beispiel mit Blick auf das Zukunftsprojekt Industrie 4.0 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Ebenso große Berücksichtigung finden die zunehmende Bedeutung unternehmerischen Denkens oder die Nutzung der Potenziale virtueller und breit aufgestellter Lernwelten zur forschungs- und praxisnahen Ausbildung. Hier ist die RWTH mit der Realisierung ihrer Projekte zur Exzellenten Lehre auf einem guten Weg. Weitere Informationen:

[www.rwth-aachen.de/qualitaetspakt](http://www.rwth-aachen.de/qualitaetspakt)